

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

10.11.1895 (No. 338)

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Sonntag, 10. November.

Einzige Ausgabe.

№ 338.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. Oktober d. J. ist Folgendes bestimmt:

Corps-Intendantur 14. Armecorps:

Balthasar, Premierlieutenant, unter Uebertritt zu den Referendarien des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommer'schen) Nr. 14, aus dem Regiment ausscheiden und als Intendanturassessor der obigen Corps-Intendantur überweisen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Reichstag und das Bürgerliche Gesetzbuch.

Der Reichstag wird sich nicht lange nach seinem Zusammentritt vor eine der folgenschwersten Entscheidungen, die ihm seit seinem Bestehen übertragen waren, gestellt sehen. Er hat die Frage zu beantworten, ob Artikel IV der Reichsverfassung an einem seiner wichtigsten Punkte, dem, der die Ordnung des bürgerlichen Rechts dem Reiche zuweist, zur Wahrheit werden, oder ob der deutsche Nationalstaat durch den Mangel der Rechtseinheit auf unabsehbare Zeit als ein unvollkommenes Fundament unter den auf der Grundlage gemeinsamen Rechts ruhenden Staaten des Festlandes stehen soll. Die Aufgabe der Volksvertretung ist, wie die des Bundesraths, dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches gegenüber nicht die ihr als einem Faktor der Gesetzgebung sonst vorgezeichnete. Sie darf, will anders sie nicht von vornherein den Erfolg preisgeben, den Grundplan nicht in Frage stellen und sie muß sich auch bei Änderungen im einzelnen eine weitgehende Beschränkung auferlegen. Der Aufbau eines allgemeinen Privatrechtsbuches kann ebensowenig von 397 mit gleichem Recht bestimmenden Personen geleitet werden, als der Bau einer Brücke. Die Natur des Gegenstandes gebietet eine — verhältnismäßig — rasche Erledigung, denn langwierige Erörterungen können unmöglich die Folge haben, die von den Grundsätzen des Entwurfs abweichenden Auffassungen diesem zu nähern, sie würden vielmehr die gegenüber einem Werk wie das Bürgerliche Gesetzbuch ist, unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten noch verschärfen und vermehren. Eine über eine beschränkte Anzahl von Theilen des Entwurfs hinausgreifende Kommissionsberatung birgt noch größere Gefahren als allzu ausgebehnte Verhandlungen im vollen Reichstag. Denn die Kommission vermag noch weniger der Tiefe und Breite der Gehaltsamkeit, der Prinzipienreiterei und der Liebhaberei Dämme entgegenzusetzen, als das Plenum. Stöckung und schließlich Verjüngung wären die unausbleiblichen Folgen umfassender Abänderungsversuche. Die Forderung nach einem raschen Verfahren stützt sich auf die Ueberzeugung, daß ein Parlament an einem Werke dieser Art Verbesserungen im einzelnen nicht ohne schwere Gefährdung des Zustandekommens des Ganzen in Angriff zu nehmen im Stande ist. Daß dem Entwurf als einem Menschenwerk, einem schwierigen Menschenwerk, Mängel anhaften, wird von

seiner Seite bereitwilliger zugegeben, als von seinem Schöpfer. Aber wenn die Berufenen des Volkes in vieljähriger hingebender Arbeit, der eine nicht minder langwierige, die inzwischen laut gewordene Kritik gewissenhaft berücksichtigende Umarbeitung folgte, ein in allen Stücken tadelloses und namentlich ein allen Wünschen gerecht werdendes Gesetzbuch nicht zu schaffen vermochten, so wird eine Versammlung von Hunderten, in der Sachkenntniß nicht Vorbedingung der Zugehörigkeit ist, sich nicht mit der Hoffnung eines vollkommeneren Gelingens an die Stelle Jener setzen können. Die Nation wird ein solches Beginnen dem Reichstag nicht anfinnen, sondern sich mit dem er reichbar Besten begnügen, und dies namentlich, wenn die Wahrheit Verbreitung findet, daß das Gesetzbuch einen Fortschritt bedeutet. Die Nation über den Entwurf aufzuklären, scheint darum in diesem Augenblick die verdienstlichste Aufgabe, der sich rechts- und lebenskundige Männer unterziehen können. In breiteren Schichten der Bevölkerung vergegenwärtigt man sich nur schwer die Bedeutung, die dem bürgerlichen Recht überhaupt zukommt, und noch weniger klar ist die Vorstellung davon, wie das Neue in dem zur Einführung bestimmten Gesetzbuch beschaffen ist und wieweit es den Bedürfnissen des Lebens entspricht. Bestrebungen, diese Lücke im Wissen des Volkes auszufüllen, das Juristische im Entwurf menschlich nahe zu bringen, machen sich neuerdings in erfreulicher Weise bemerkbar. Wir rechnen dahin die Verbreitung eines Vortrages des Leipziger Rechtslehrers Professor Dr. Sohm. Aber mehr noch als juristische Schriften wirken das lebendige Wort, und der Nationalliberale Verein zu Halle a. S. hat ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben, als er einer Versammlung die Gelegenheit bot, aus dem Munde von Rechtskundigen Belehrung über das Wesen des Entwurfs zu empfangen. Die Wirkung der Vorträge war (wie wir in der Pol. Uebersicht der Nr. 335 der „Karlsruh. Ztg.“ berichteten) die einstimmige Annahme des Beschlusses, Bundesrath und Reichstag die Herbeiführung des „baldigen Zustandekommens“ des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches zu empfehlen. Ähnliche Veranstaltungen an anderen Orten würden gewiß ähnliche Kundgebungen nach sich ziehen und diese wiederum voraussetzlich dem Reichstag den Entschluß erleichtern, bei der geschäftlichen Behandlung des Gesetzbuches der Eigenart der großen Aufgabe, die die Lösung bedingende Rechnung zu tragen.

Politische Uebersicht.

Die Ergebnisse der Veranschlagung der wichtigsten Reichseinnahmen für das Jahr 1896/97 sind bereits veröffentlicht. Dem im Reichstage geäußerten Wunsche entsprechend, ist dabei anstatt des dreijährigen Durchschnittes überwiegend der Durchschnitt der Ist-einnahme der letzten beiden Jahre zu Grunde gelegt, obwohl dadurch die Sicherheit, daß das Etatsoll erreicht wird, nicht unwesentlich sich vermindert. Jedenfalls kann, namentlich da, wo, wie bei den Zöllen der Pflanztrag wesentlich von bei der Staatsaufstellung nicht zu über-

sehenden tatsächlichen Verhältnissen abhängt, z. B. der Ernte, eine Art der Veranschlagung, welche eine größere Gewähr dafür bietet, daß die Einnahme nicht überschätzt wird, schwerlich gedacht werden. Mit dieser Art der Veranschlagung der Einnahmen trifft zusammen eine weitgehende Einschränkung der Ausgaben. Selbst in Verwaltungen, welche für das nächste Jahr eine beträchtliche Vermehrung der Einnahmen in Aussicht stellen, sind die Ausgaben auf das unbedingt Nothwendige beschränkt worden. Trotzdem ist es nicht gelungen, die Spannung zwischen Matrikularumlagen und Ueberweisungen zu beseitigen. Wenn der Etatsentwurf für 1896/97 gegenüber demjenigen des laufenden Etatsjahres auch eine nicht unbeträchtliche Minderung dieser Spannung aufweist, so haben doch, wie uns aus Berlin berichtet wird, die Matrikularumlagen noch um eine stattliche Zahl von Millionen, wie es heißt, beinahe sechs, höher ange- setzt werden müssen, als die Ueberweisungen.

Der häusliche Krieg in der Sozialdemokratie anlässlich der Agrarfrage geht weiter. Der neueste „Vorwärts“ liefert ein paar interessante Beiträge dazu. Herr Auer reißt sich am „Genossen“ Schönlanke, die bayrischen Genossen reiben sich am Vorwärts und seiner jüngsten Erklärung, und Herr Liebknecht rupft seinerseits ein Häufchen mit den Breslauer Kollegen. Nach berühmten Mustern hat Herr Auer eine Rede Schönlanke ausgegraben, die dieser vor vier Jahren auf dem Erfurter Parteitag gegen Herrn v. Bollmar gehalten hat und in welcher er dem Letzteren vorwarf, er habe sich „vom großen Revolutionär“ zu einem Sozialdemokraten in „Schwallenschuhen und Gekarpins“ entwickelt. Diesem Ausspruch stellt Auer eine Auslassung Schönlanke aus den jüngsten Tagen betreffs der Kautsky'schen Resolution und des Verhaltens der sozialdemokratischen bayrischen Kammerfraktion gegenüber, die in dem Urtheil gipfelt: „Die Bayern haben eine praktisch-revolutionäre Politik getrieben, die einzig richtige und die einzig mögliche.“ Herr Auer wendet auf diesen Entwicklungsgang der Anschauungen Schönlanke's die Beziehung „Frrwischpolitik“ an. Warten wir ab, was Schönlanke dem „Staatsanwalt der sozialdemokratischen Partei“ auf diese Liebenswürdigkeit erwidern wird! Mittlerweile haben die Bayern in der „Fränkischen Tagespost“ Stellung genommen zu der ihnen jüngst vom „Vorwärts“ zu Theil gewordenen Mißbilligung. Verblümt wird der Leitung des sozialdemokratischen Centralorgans bedeutet, sie habe die Stellungnahme der bayrischen „Genossen“ nicht begriffen, und ihr sodann das Recht abgetritten, „sogar eine amtliche Erklärung gegen irgend eine Parteigruppe abzugeben“. Dazu habe nur der Parteitag das Recht. Der „Vorwärts“ rechtfertigt sich mit einem Hinweis auf das „Interesse der Parteidisziplin“. Um dem Vorwurf zu begegnen, daß er dieses Interesse im vorigen Jahre Bebel und seiner „Fahnenherhebung“ gegenüber weniger hoch gehalten habe, nimmt der „Vorwärts“ gleichzeitig eine Auslassung des Breslauer sozialdemokratischen Blattes vor und konstatiert, daß Bebel seinen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

14.

Herr und Knecht.

Von Leo Tolstoi.

(Fortsetzung.)

VIII.

Wassili Andrejtsch tritt unterdessen, sein Thier mit den Absätzen und dem Sägelende antreibend, in der Richtung weiter, wo er den Wald und das Wächterhaus zu finden hoffte. Der Schnee blendete ihn, und der Sturm schien ihn aufhalten zu wollen. Aber auf den Hals des Thieres gebeugt, trieb er dasselbe fortwährend an und suchte einen Bifsel seines Mantels zwischen sich und das Satteltischen zu schieben, dessen Nagel ihn belästigte. Das Pferd, gehorsam wie es war, ging mühsam im Schritt, wohin man es lenkte.

Seit etwa fünf Minuten ritt er ganz gerade aus, wenigstens bildete er sich's ein, ohne etwas anderes zu sehen, als den Kopf des Pferdes und das weiße öde Feld, ohne etwas zu hören, als das Pfeifen des Windes, der ihm in den Nacken blies.

Plötzlich sah er eine schwarze Masse vor sich. Mit freudig klopfendem Herzen tritt er darauf zu, in der Meinung, daß es die einschließende Mauer eines Besitzthums sei. Aber die Masse bewegte sich hin und her, und bald merkte er, daß er sich nicht am Eingang eines Dorfes befand, sondern daß er einen breiten Graben vor sich hatte, der zwei Felder von einander trennte, und der über und über mit Weisfuß bewachsen war. Die Spigen der Pflanzen ragten aus dem Schnee hervor und wiegen und neigten sich im Wind, der sie immer nach derselben Seite umlegte.

Der Anblick dieser vom Sturm so unbarmherzig zersausten Pflanzen ließ ihn erzittern, ohne daß er selbst wußte warum. Er fing an, auf sein Pferd loszuschlagen, ohne zu bemerken, daß er von der bisherigen Richtung abkam, indem er auf den Weisfuß zuritt; er bildete sich ein, daß er sich dem Wächterhaus näherte,

und lenkte doch sein Thier unbewußt ganz wo anders hin; das Pferd drängte fortwährend nach rechts, er aber zwang es, sich links zu halten.

Wieder bemerkte er einen schwarzen Punkt vor sich und freute sich darüber, denn diesmal war er fest überzeugt, daß es das Dorf war; aber wieder war es der Graben, in dem der Weisfuß im Winde schwankte, und von neuem erfüllte ihn dieser Anblick mit unbeschreiblichem Schrecken.

Aber noch etwas sah er außer dem Weisfuß: er unterschied deutlich Fußspuren, vom Winde schon halb verweht. Wassili Andrejtsch hielt an, bückte sich, und betrachtete sie aufmerksam: es waren in der That die Spuren eines Pferdes, und nur von seinem eigenen Thier konnten sie herrühren. Augencheinlich war er im Kreis herumgeritten.

„Ich bin verloren, wenn das so weiter geht“, dachte er. Aber er wollte sich nicht zu sehr niederdrücken lassen und trieb den Braunen mit verdoppelter Energie an; sein forschender Blick suchte die weißen Schneewolken zu durchdringen, konnte aber nichts entdecken als vom Mond beleuchtete Stellen, die da und dort auftauchten. Manchmal glaubte er Dünnegebelle oder das Heulen der Wölfe zu hören; aber diese Töne waren so schwach und so ver schwommen, daß er nicht zu sagen gewußt hätte, ob sie aus der Wirklichkeit oder nur aus seiner Einbildungskraft hervorgegangen waren. Er hielt an und lautete angekrengt.

Plötzlich ertönte ein schrecklicher, betäubender Schrei dicht an seinen Ohren. Das Pferd unter ihm zitterte und bebte; er klammerte sich an den Hals des Thieres an, aber auch dieser zitterte, und der unerklärliche Schrei kam ihm jetzt noch entseztlicher vor. Einige Sekunden vergingen, ehe sich Wassili Andrejtsch wieder ermannete und sich Rechenschaft geben konnte von dem, was eigentlich geschehen war. Es war ganz einfach der Braune gewesen, der so schrecklich aufgewiebert hatte, entweder um sich selbst Mut zu machen, oder als Zeichen, wie unglücklich er sich fühlte.

„Der Teufel soll dich holen, verwünschtes Thier! Hast du mir eine Angst eingejagt!“ dachte Wassili Andrejtsch.

Und obwohl er nun die Ursache seines Schreckens kannte, konnte er ihn doch noch nicht überwinden.

„Ich muß Vernunft annehmen, neuen Mut fassen“, sagte er sich. Aber trotz dieser guten Vorsätze konnte er's nicht lassen, sein Pferd fortwährend zur Eile anzutreiben; er bemerkte nicht, daß er mit dem Wind ritt, anstatt die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen. Sein Körper war feil und schmerzte ihn überall, besonders an den Stellen, die der Mantel nicht bedeckte, und die das Satteltischen verübte. Jetzt dachte er nicht mehr an das Wächterhaus, er hatte nur noch einen Wunsch: zum Schlitten zurückzukehren, um hier nicht einsam umkommen zu müssen, so wie er den Weisfuß dahinstrecken sah, allein und verlassen in dieser schrecklichen Schneewüste!

Plötzlich sank das Pferd unter ihm in einen Schneehaufen ein, fing an um sich zu schlagen und sich auf die Seite zu legen; Wassili Andrejtsch sprang ab, den Riemen, der als Steigbügel diente, und das Satteltischen, auf das er sich beim Abspringen stützte, mit sich reißend. Kaum hatte er den Fuß auf die Erde gesetzt, da erhob sich das Pferd, stürzte vorwärts, machte einen Satz, dann noch einen, und, mit dumpfem Wiehern, Riffen und Riemen mitschleppend, rannte es davon und ließ seinen Herrn allein zurück inmitten des tiefen Schneehaufens. Wassili Andrejtsch wollte dem Thier nach, aber der Schnee war so hoch und seine Mäntel so schwer, daß er bis zu den Knien einsank und die Verfolgung aufgeben mußte, ehe er noch zwanzig Schritte gemacht hatte.

„Was nützen mir meine Wälder, die Güter, der Loden, die Wirthschaften?“ dachte er. „Aber Unfinn! Es ist ja unmöglich!“ Und unwillkürlich dachte er an den Weisfuß, den der Wind hin und her bewegte, an dem er zweimal vorbei gekommen war, und eine solche Angst erfaßte ihn, daß er sich fragte, ob er denn das alles wirklich erlebte.

„Ist es nicht ein Traum?“ fragte er sich, und bemühte sich, zu erwachen; aber er hatte nicht nöthig, erst aufzuwachen, er war nur zu natürlich, dieser Schnee, der ihm in's Gesicht schnitt, und grausame Wirklichkeit war diese Wüste, in der er stand,

Respekt vor dem Beschluß des Frankfurter Parteitages ausdrücklich bezeugt habe. Formell hat Bebel sich gewiß solviret, als er die „Rebellion“ gegen den Frankfurter Parteitag in Aussicht stellte; in der That aber hat er noch schärfer opponirt, als jetzt die Bayern. Die Plänkelleien im sozialdemokratischen Lager werden zweifellos noch eine Zeitlang fortgesetzt werden. Der Ton, in dem es geschieht, beweist, daß man an leitender Stelle in der Sozialdemokratie von diesem Treiben nicht das geringste mehr befürchtet.

Dem Vernehmen nach wird in dem Gesetzentwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, der bekanntlich dem Reichstage nach seinem Zusammentritt zugehen soll, der auf die Unterdrückung des Verraths von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen gerichtete Theil im großen Ganzen in der Form wieder erscheinen, welche er nach den Beratungen der seinerzeit im Reichsamte des Innern versammelt gewesenen Sachverständigenkommission erhalten hat. Als der in Rede stehende Entwurf in seiner ersten Fassung Anfangs Januar dieses Jahres im Reichsanzeiger veröffentlicht wurde, wurde zwar die Nothwendigkeit der gesetzlichen Bekämpfung des Verraths von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen anerkannt, es wurde jedoch die Befürchtung geäußert, daß nach der Formulierung, welche die entsprechenden Bestimmungen gefunden hatten, die Gefahr vorläge, es könnten die Angestellten dadurch in ihrem Fortkommen behindert werden. Es muß deshalb Sorge dafür getragen werden, daß die Angestellten diejenigen Erfahrungen und Kenntnisse, welche sie in Betrieben oder Geschäften Anderer gesammelt haben und die nicht auf besondere Eigenthümlichkeiten der letzteren zurückzuführen sind, zu ihrem späteren Fortkommen verwenden dürfen. Gerade in diesem Punkte weist denn auch der zweite Entwurf des Gesetzes gegenüber dem ersten starke Abweichungen auf. Während anfänglich nur eine Art dieser Geheimnisse gefasst war, wurde später ein Unterschied zwischen solchen konstruirt, die vermöge des Dienstverhältnisses den Angestellten bekannt und solchen, welche ihnen gegen Zusicherung der Verschwiegenheit anvertraut werden. Die ersteren sollen nicht während der Dauer des Dienstverhältnisses, die letzteren auch eventuell nicht nach Ablauf des letzteren verwerthet oder mitgetheilt werden dürfen. Damit war sowohl für die Interessen der Dienstherren als auch für diejenigen der Angestellten genügend gesorgt. Im großen Ganzen dürfte sich der an den Reichstag gelangende Entwurf in diesem Theile auf derselben Linie bewegen.

Die Aktion Spaniens auf Cuba steckt noch immer in dem Vorbereitungsstadium, während der Zustand sich schon ansieht, in die wichtigen Provinzen Santa Clara und Puerto Principe überzuspringen. Dieser Tage ging Hauptmann Primo de Rivera mit 700 Mann nach Las Villas ab. Marschall Martinez Campos war schon Tage zuvor dorthin aufgebrochen, und soll von diesem Punkte der Feldzug gegen die Insurgenten nun wirklich eröffnet werden. Mittlerweile wird in Spanien alles zu den neuen Truppenanschüssen vorbereitet. Die Truppen sollen in Stärke von 25 000 Mann noch vor Ablauf des Monats mittelst zehn Transportdampfern nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen. In Cuba werden jetzt die Hauptplantagen militärisch bewacht, um die Vernichtung oder Plünderung der Ernte seitens der überläufigen Insurgentenbanden zu verhindern. Der Feldzug wird auf alle Fälle ein ebenso beschwerlicher als langwieriger werden.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 8. Nov.

(Reichstagsersatzwahlen — die bedingte Verurtheilung — Getreideabgabengesellschaft.)

Die Reichstagsersatzwahl im 7. württembergischen Reichstagswahlkreis (Calw-Herrenberg-Nagold-Neuenbürg) hat einen heftigen Wahlkampf entzweit. Dem seit-

herigen, im Wahlkreis begüterten Abgeordneten Landgerichtsdirektor Febr. v. Gütlingen hat die Volkspartei einen durch geschäftliche Verbindungen im Wahlkreis bekannten Oekonom Schuster aus Denzlingen entgegengestellt, den „Mann aus dem Volke“ gegen den „Adeligen“, den „Bauern“ gegen den „Junker“ und „Agrarier“. Febr. v. Gütlingen ist durch Krankheit verhindert, selbst im Wahlkreis zu erscheinen. An seiner Stelle hat es der konservative Landtagsabgeordnete Schrempf übernommen, den Stuttgarter Rednern, die den demokratischen Kandidaten begleiten, entgegenzutreten. Er betont vornehmlich die wirtschaftlichen Fragen, während die demokratischen Redner stark in Stimmung gegen „Berlin“ und dort angeblich vorherrschende absolutistische Strömungen machen u. dgl. Neben einem sozialdemokratischen Wahlkandidaten ist im Wahlkreis zum erstenmal auch ein antisemitischer Kandidat aufgestellt, ein Landwirth aus dem Oberamt Ludwigsburg. Der 7. Wahlkreis ist der einzige unter den württembergischen Reichstagswahlkreisen, der von Anfang an bis heute ununterbrochen nationalliberal im alten Sinne des Wortes vertreten gewesen ist.

Im 12. Wahlkreis (Crailsheim-Gerabronn-Künzelsau-Mergentheim), wo die Ersatzwahl gleichfalls auf den 12. November anberaumt ist, scheint das Feld der Volkspartei allein überlassen zu bleiben. Die deutsche Partei hat einige Versuche gemacht, einen Kandidaten zu finden, und sich u. a. an den Landtagsabgeordneten Stadtschultheiß Sachs in Crailsheim gewandt; als aber dieser absagte, beschloß man „nach Erwägung aller Verhältnisse“ den Parteigenossen Wahlenthaltung zu empfehlen. Und doch war der Wahlkreis von 1871—1881 (durch den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg) und dann wieder 1887—1890 national vertreten; auch dürfte das Verhalten des seitherigen Abgeordneten Pfleger, der sein Mandat so gut wie gar nicht ausgeübt hat, das Ansehen der Volkspartei nicht gerade erhöht haben. Diese präferirt den Wählern jetzt den Vorstand des Bezirksvolksvereins Gerabronn, Kupferschmied Augst, der sich aus geschäftlichen und ökonomischen Gründen nur schwer zu der Kandidatur verstanden hat. — Bemerkenswerth ist, daß sich in den Aufrufen beider demokratischen Kandidaten (Schuster und Augst) die Forderung findet, die zweijährige Dienstzeit die sich bei der Infanterie bewährt habe, „nachgerade“ auch bei den anderen Truppengattungen einzuführen.

Auf dem letzten Landtag hat das Rechtsinstitut der sogenannten bedingten Verurtheilung (Nichtvollzug der Strafe, wenn sich der Verurtheilte innerhalb eines gewissen Zeitraumes tadellos führt) mehrfache Befürwortung gefunden und der Justizminister, der sich als Gegner dieser Neuerung bekannte, hatte doch zugeigt, eine erneute Prüfung der Frage eintreten zu lassen. Das Ergebnis derselben hat nun der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Darnach hat die bedingte Verurtheilung weder in Frankreich noch in Belgien, auf welche Länder sich ihre Befürworter vorzugsweise berufen, günstige Ergebnisse geliefert. In Frankreich, wo die bedingte Verurtheilung erst 1891 durch die loi Bérenger eingeführt wurde, ist die zur Revision des code pénal eingesetzte Kommission zu dem Vorschlag gelangt, die bedingte Verurtheilung, die bisher noch bei fünfjähriger Gefängnisstrafe anwendbar war, künftig bei einer mehr als dreimonatlichen Freiheitsstrafe auszuweichen — ein sehr starker Absprung. In Belgien, wo die 1888 eingeführte bedingte Verurtheilung nur bei Strafen bis zu sechs Monaten zulässig ist, ist der anfängliche Jubel über die glänzenden Resultate verstummt. Der Utrechter Kriminalist Prof. Pols hat vielmehr konstatiert, daß selbst die holländische Regierung keine nähere Auskunft mehr hat erhalten können, eine Thatsache, die sich durch die Pols zufällig unter die Augen gekommenen belgischen Erhebungen von 1892 erklärte. Während nämlich die fraglichen Verurtheilungen (bis zu sechs Monaten) im Jahr 1884 in Belgien 19 000 betragen haben, sei diese Zahl 1892 auf 46 000 gestiegen, so daß nun auf 100 derartige Verur-

theilungen in Holland deren 326 in Belgien entfallen. Pols erblickt darin den Beweis der „Verbrechen weckenden“ Kraft der bedingten Verurtheilung.

Nach badischem Vorgang hat sich in Rottweil eine „Getreideverkaufsgenossenschaft“ gebildet, die sich hauptsächlich die Aufhebung des Identitätsnachweises zu Nutze machen und demgemäß gegen Zollvereinsbeiträge die Ausfuhr in die Schweiz betreiben will. Vorstand der Genossenschaft ist Geheimrath Kommerzienrath Duttendorfer, der nicht nur Großindustrieller, sondern auch bedeutender Landwirth ist.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

10. November.

Altbreisach, Nachm. 3 Uhr 10 Min. Zwei weiße Fahnen an der Kirche von Neubreisach. Nachmittags. Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Früh 9 Uhr die Meldung der nachgenannten Offiziere und Militärbeamten entgegen: des Obersten Schmidt, Kommandanten des Großherzoglichen 3. Gendarmenbataillons, des Oberstleutnants von Bernhardt, Kommandeurs des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, des Oberstleutnants z. D. Engler, des Oberstleutnants z. D. Neufch, Kommandeurs des Landwehr-Bataillons Vörrach, des Majors Herbst, etatsmäßigen Stabsoffiziers des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15, bisher Eskadronschef im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, des Majors z. F. Freiherrn Huber von Gleichenstein, des Hauptmanns Freiherrn von Ungern-Sternberg im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und Adjutant der 50. Infanterie-Brigade, des Feuerwerks-Premierleutnants Ruge bei der 14. Feld-Artillerie-Brigade, bisher beim Artillerie-Depot Straßburg i. G., des Lieutenant's Vogel in der Schweizerischen Guiden-Kompagnie Nr. 7, kommandirt zur Dienstleistung beim 1. Bad. Leib-Reg. Nr. 20 und des Intendantur-assessors Balthasar von der Intendantur des 14. Armeecorps. Von 10 Uhr an ertheilte Seine Königliche Hoheit den folgenden Personen Audienz: dem Direktor der Akademie der bildenden Künste, Professor Schönleber, den Professoren daselbst Graf von Kalkreuth und Weisshaupt, dem Landgerichtsrath Goldschmidt und dem Finanzassessor Frischmuth in Karlsruhe. Um 11 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Minister von Brauer um 12 Uhr den Staatsrath Dr. Buchenberger zum Vortrag. Nachmittags 3 Uhr erfolgte die Rückkehr aller Höchsten Herrschaften nach Baden-Baden. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat heute Früh wieder einen Jagdausflug unternommen.

** In § 7 Abs. 3 der Dienstweisung für die Vor-münder ist gefordert, daß dem Mündel angefallene, auf Inhaber gestellte Werthpapiere, welche den Vorschriften des Abs. 1 nicht entsprechen, in der bisherigen Beschaffenheit erhalten werden. Im Anschluß an diese Bestimmung wurden die Amtsgerichte durch Erlass Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Oktober d. J. ermächtigt, auch hinsichtlich anderer, den Vorschriften des Abs. 1 nicht entsprechender Forderungen, welche dem Mündel durch Erbschaft oder Schenkung angefallen sind, wie insbesondere auch hinsichtlich der Guthaben an ländliche Kreditgenossenschaften, nach Befund der Urtheile und nach Vernehmung des Vormundes und des Waisenrichters von der Umwandlung in eine der bestehenden Vorschriften entsprechende Anlage abzugehen, somit die Erhaltung in der bisherigen Beschaffenheit zu gestatten. Die Umwandlung ist in solchen Fällen, soweit sie nicht überhaupt durch Rechte Dritter,

Ausstellung von Radirungen.

Die Hofanbahnung 3. Belten veranstaltet Dienstag den 12. bis Samstag den 18. November im großen Saale der Vier Jahreszeiten (Gebelstraße) eine Ausstellung moderner Radirungen. Unter den ausgestellten Radirern werden die Hauptmeister der modernen Radirkunst: wie Koepfing, Dale, Ardenzen, Unger, Brunet-Debaines, D. Kaw vertreten sein. Die ausstellende Firma war bemüht, die hervorragendsten und charakteristischsten Mäler zusammenzubringen, um die Bedeutung dieses Zweiges der Kupferstecherkunst vor Augen zu führen.

[Der Edelmetallverbrauch der Industrie.] Der amerikanische Münzdirector Preston veröffentlicht soeben das Ergebnis seiner Erhebungen über den vorjährigen Edelmetallverbrauch. Das belangreichste Resultat ist eine enorme Steigerung der Silberverwendung, und zwar um 21 Proz. In einzelnen verarbeitete die Edelmetallindustrie im Vorjahr 78 519 kg (1893: 75 456 kg) an Gold und 802 290 kg (1893: 662 588 kg) an Silber. Das konsumirte Gold hatte einen Geldwerth von rund 209 Millionen Mark, das Silber einen solchen von 133 Millionen Mark. Hiernach nahm 1894 der Goldverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 4 Proz. oder 3000 kg, dagegen der Silberverbrauch um 21 Proz. oder 140 000 kg zu. Diese Zunahme erklärt sich wohl daraus, daß die Industrie bisher nur für etwa 12 Proz. der Jahresproduktion an Silber Verwendung hatte (während ihr Goldverbrauch von der Jahresausbeute etwa 33 Proz. vorwog) und daß Silber nunmehr bei dem derzeitigen niedrigen Preisstand in ausgiebiger Weise für solche Gegenstände Verwendung findet, die früher in Silber plattirt angefertigt wurden. Von den einzelnen Ländern verarbeiteten England und Deutschland am meisten Gold, England 17 000, Deutschland 15 000 kg; dann erst kommt Frankreich mit 14 000 kg; gleich an vierter Stelle rangirt die Schweiz, deren Uhrenindustrie jährlich 7000 kg bezieht. In der Silberverwendung steht weit oben Nordamerika mit 232 000 kg, dann folgen Frankreich mit 131 000 kg, Deutschland mit 100 000 kg, England mit 80 000 kg, die Schweiz mit 55 000 kg. Der wirkliche Edelmetallverbrauch ist um etwa

20 Proz. höher, insofern die Einschmelzung von Münzen und altem Material mitberücksichtigt werden muß. Preston setzt außerdem den Verbrauch Oxfians nur mit 2400 kg ein, während solcher wesentlich höher sein dürfte; er bemerkt dazu: „Die Bevölkerung von Indien hat eine besondere Vorliebe für den Gebrauch und das Tragen von goldenen Schmuckstücken, doch sind die letzteren aus Gold hergestellt, welches vor längeren Jahren nach Indien importirt wurde, nicht aber aus neuerdings gewonnenem Golde. China verbraucht ebenfalls viel Gold für industrielle Zwecke, es ist mir aber bis jetzt nicht möglich gewesen, die Höhe des dafür verwendeten Quantums auch nur annähernd zu ermitteln. Ein gleiches gilt für Japan.“

Neue Bücher:

Geschichte der deutschen Kaiserzeit von Wilhelm von Giesebrecht. 6. (Schluß) Band. Leipzig. Dunder und Humblot. 1895.

Der sehr stattliche Band, von dem nur ein kleiner Theil des Textes von dem berühmten Verfasser noch selbst ausgearbeitet worden war, ist von Professor Dr. Bernhard von Simson in Freiburg ganz im Geiste Giesebrecht's zum Abschluß gebracht. Er enthält die Geschichte der letzten Zeiten Friedrich's des Rothbarts und zeichnet sich durch die gleiche Gründlichkeit der Forschung, Sauberkeit der Darstellung und das volle Verständnis für die Ideen der diesen Zeitraum beherrschenden geistigen Strömungen und materiellen Verhältnisse Deutschlands aus, welche dem großen Werke Giesebrecht's ihre dauernde Stelle in der historischen Literatur sichern. Dem Bande sind außer den zu diesem Text gehörigen, von Professor von Simson bearbeiteten sehr umfangreichen Anmerkungen auch die noch von Giesebrecht verfaßten Anmerkungen zum 5. Band, von Simson mit vielen Zusätzen versehen, beigegeben, wodurch der 6. Band erst vollkommen benutzbar wird. Sehr werthvoll ist die von Simson herüberbrachte Uebersicht über die im 6. Band benötigten Quellen und Hilfsmittel und das ebenfalls von ihm mit großer Sorgfalt bearbeitete Register.

allein und verlassen wie jener Heiß, einem unvermeidlichen, nahen und lächerlichen Tod verfallen.

„Heilige Jungfrau! — Heiliger Nikola, du Wunderthäter!“ schrie er und dachte an die gestrige Feiertage, an die geschwägerten Heiligenbilder mit dem goldenen Heiligenschein; er dachte an die Kerzen, die er verkauft hatte und die man ihm gleich wieder zurückgebracht hatte: sie waren kaum angebrannt und er legte sie wieder in die Kiste.

Er fing an, den Heiligen Nikola um Rettung anzusprechen, und versprach ihm ein Te Deum und Kerzen. Aber er sah sofort ein, daß diese Heiligenbilder mit ihrem Schein, die Priester und die Te Deums, daß das alles sehr wichtig und nothwendig war dort in der Kirche, daß es ihm aber hier nichts helfen konnte und daß Kerzen und Te Deums nichts zu thun hatten mit der verzweifeltsten Lage, in der er sich befand.

„Ich darf mich nicht so niederdrücken lassen. Ich muß gleich den Spuren des Pferdes nachgehen, sonst verschwinden sie unter dem Schnee“, dachte er und stürzte vorwärts.

Aber trotzdem er sich vornahm, langsam zu gehen, rannte er weiter, stürzte jeden Augenblick, erhob sich, um gleich wieder zu fallen. An den Stellen, wo der Schnee nicht dicht lag, waren die Spuren nur noch mit großer Mühe zu erkennen.

„Ich bin verloren“, sagte sich Wastli Andreitsch, „ich werde nicht einmal im Stande sein, den Spuren zu folgen.“

Aber in diesem Augenblick bemerkte er eine dunkle Masse vor sich. Es war der Braune, und nicht nur er, sondern auch der Schlitten. Das Thier, dem das Riffen, der Traquiemen und die Decke an der Seite heruntergingen, war nicht mehr an seinem früheren Platz; es stand bei der aufgerichteten Deichsel und schüttelte seinen Kopf, den der Bügel, welcher sich in einem Fuß verfangen hatte, herunterzog.

Es stellte sich heraus, daß Wastli Andreitsch im gleichen Graben gewesen war, in den er schon mit Nikita gerathen, daß ihm das Pferd zum Schlitten zurückführen wollte und daß er abgefliegen war kaum fünfzig Schritte von der Stelle entfernt, wo sein Diener lag.

(Fortsetzung folgt.)

insbesondere durch eine bestehende Nuznießung, behindert ist, insbesondere dann zu unterlassen, wenn durch die Beibehaltung der angefallenen Vermögensstücke in unverändertem Bestand nach Erwägung aller Umstände des Einzelfalles die sichere Erhaltung des Mündelguts nicht in Frage gestellt wird.

B. (Die Mitgliederversammlung des Gewerbevereins) wird diesmal in dem oberen Saal der Groß-Landsgewerkschule hier am Mittwoch den 13. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, stattfinden mit einem Experimentalvortrag des Herrn Dr. Ralsch, k. k. Hofrath, über die elektrische Kraft im Gewerbebetrieb.

(Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 28. Oktober bis 3. November 490 Bände an 406 Leser ausgeliehen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Handelsmann aus der Waldbornstraße, der am 1. d. Mts. in einer fremden Wohnung in der Hasanenstraße der wiederholten Aufforderung, dieselbe zu verlassen, keine Folge leistete, wurde wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Wegen Betrugs kam eine Kdinin aus Stuttgart zur Anklage, die sich am 4. und 6. d. Mts. an zwei verschiedenen Orten als Kdinin verdingte, jeweils 1 und 2 M. Gastgeld nahm und weder in der einen noch andern Stelle eintrat. Eine Modistin aus Ramrad hat am 5. d. Mts. einer Kellnerin im Schützenhaus unter falschem Vorwand 9 M. 28 Pf. abgeschwindelt und derselben außerdem noch 3 M. unterschlagen und sich von hier entfernt. Wegen Vergehens gegen § 183 des Reichsstrafgesetzbuchs wurde ein in der Waldbornstraße wohnhafter und von Weibronn gebürtiger verheirateter Schuhmacher angeklagt. Eine Kellnerin aus Gienzen wird angeklagt, die am 7. d. Mts. einer Frau aus Doubrawitz, welche sich vorübergehend hier aufhält, einen Mantel im Werte von 28 M. unterschlagen hat. Heute früh ist ein Photograph aus Freiburg verhaftet worden, der vom dortigen Groß-Bezirksamt behufs Strafverfolgung ausgeschrieben ist. Ein angeklagter Buchhändler aus Königsberg hat am 7. September d. J. in einem Gasthause in der Kreuzstraße seine Hochzeit gefeiert, unter der Bedingung, daß er vor dem Verlassen des Gasthauses die Rechnung, welche auf 133 M. anbelangt, zu bezahlen hat. Er verstand aber, ohne die Bedingung zu erfüllen, heimlich zu verschwinden. Die nachträglichen Erhebungen ergaben, daß man es nicht mit einem Buchhändler, sondern beschäftigungslosen Kollporteur zu thun hatte, von dem der Gastgeber mit 24 und 25 M. erhalten konnte, so daß er immerhin noch um 63 M. geschädigt bleibt. Ein Cigarrenmacher aus Louisville hat sich am 21. v. Mts. einen Betrag dadurch zu Schulden kommen lassen, daß er in einer Wirtshaus in der Kaiserstraße vorgab, er habe am 24. Hochzeit, wozu er den Hochzeitschmaus bestellte und daraufhin 1 M. 34 Pf. verzehrte und sich noch 50 Pf. ließ, mit der Bemerkung, er werde am 23. endgültigen Bescheid sagen. Als er zu diesem Zwecke nicht erschien, stellte es sich heraus, daß der Heiratskandidat schon längst verheiratet und inzwischen von hier verschwunden ist. In der Nacht zum 29. v. M. wurden an einem Neubau in der Durlacherallee mehrere Ecken vorsätzlich losgeschlagen und dadurch dem Bauherrn ein Schaden von 25 M. zugefügt. Eine Kellnerin aus Wollbach, die am Friedrichsplatz wohnte, hat am 1. d. M. ihrer Vermieterin einen Hut im Werte von 6 M. und einer Mieterin ein Jackett im Werte von 13 M. abgeschwindelt und außerdem noch ein Paar neue Jageliefel im Werte von 12 M. gestohlen. In der Nacht zum 1. auf den 2. d. M. logierte in der Herberge in der Adlerstraße ein Schneidergeselle aus Bonn. Des andern Morgens wurden in seinem Bette 50 Mark gefunden, ohne daß bis heute jemand darnach gefragt hätte, so daß wohl anzunehmen ist, daß dieselben von irgend einer strafbaren Handlung herrühren. Ein Hausverwalter aus der Waldbornstraße wurde wegen Sachbeschädigung angeklagt, weil er in der Nacht zum 2. d. M. einem Schreinermeister in der Akademiestraße eine Thorplatte im Betrage von 4 M. vorsätzlich einschlug. Am 3. d. M. hat eine Auszubildende in der Feilstraße ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1886 und dem Münzzeichen D eingenommen.

Verschiedenes.

Darmstadt, 9. Nov. (Telegr.) Der mit seiner Frau im Scheidungsprozeß stehende Landwirth Buscher aus Eichdrang gesehrt Abend hier in die Wohnung seiner Schwiegermutter ein und übete dieselbe durch einen Schuß in den Kopf; dann feuerte er einen Schuß auf seine stützende Frau, ohne zu treffen. Der Attentäter ließ sich bei der Station Euffingen von einem Wagnar überfahren.

Basel, 8. Nov. (Telegr.) Der Tagelöhner Sacra in Aschode schnitt seiner jungen Frau während des Essens den Kopf ab und stürzte sich dann in den Teufel, wo er ertrank.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 9. Nov. Dem Magistrat und den Stadtvorordneten ist folgendes allerhöchste Dankschreiben zugegangen:

Die herzlichsten Glückwünsche des Magistrates und der Stadtvorordneten von Potsdam zu Meinem Geburtstage erwidere Ich mit aufrichtigem Danke. Es ist Mir eine große Freude, daß gerade in diesem Jahre, wo überall begehrt die Erinnerung an die große Zeit gefeiert und in Jubel und Dankgefühlen vor allem Gott die Ehre gegeben wurde, auch in der Potsdamer Bürgerschaft sich Herz und Hände regen, um in unserm Volke das wichtigste und herzlichste Vermächtniß des großen und unvergesslichen Kaisers, die Erhaltung der Religion, zu ehren und zu erfüllen. Dem Magistrat und den Stadtvorordneten spreche Ich deshalb nochmals Meine herzlichste Anerkennung dafür aus, daß sie durch Wort und That vorangegangen sind, um hier in christlicher Nächstenliebe für die geistige und leibliche Noth Abhilfe zu schaffen.

Neues Palais, den 29. Oktober 1895.

(gez.) Auguste Viktoria,
Kaiserin und Königin.

Berlin, 9. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurden die Beschlüsse bezüglich der Ausschlußberichte über die Reichshaushaltsetatsentwürfe für 1896/97 (5. Marineverwaltung, 6a. Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsteuern, 6b. Einnahmen aus Stempelabgaben, 7b. Post- und Telegraphenverwaltung, 8. Justizverwaltung, 9a. Reichskanzler und Reichskanzlei, 9b. Reichsdruckerei) genehmigt.

Berlin, 9. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht

eine Bekanntmachung, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung von Hauptgewerbetreibenden der Textilindustrie.

Berlin, 9. Nov. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Hier finden heute kommissarische Verhandlungen wegen Uebertragung der Unterhaltungsspflicht der fiskalischen Landbesitzer auf die Provinzen oder Kreise statt.

Berlin, 9. Nov. Das Resultat der gestrigen Stadtverordnetenwahl ist folgendes: Gewählt sind sechs Liberale, fünf Sozialisten; drei Stichwahlen finden statt, und zwar drei Liberale gegen zwei Sozialisten und ein Antifemiten. Der frühere Stand war acht Liberale und sechs Sozialisten.

Wien, 9. Nov. Die Neuwahl des Bürgermeisters ist für Mittwoch Vormittag anberaumt.

Budapest, 9. Nov. Die äußerste Linke interpellirte die Regierung wegen einer Verordnung des Kriegsministers, welche dem aktiven Militär die kirchliche Eheschließung zur Pflicht macht, wodurch eine von der Kirche nicht eingetragene Ehe unmöglich wird. Ferner wurde die Regierung von derselben Seite interpellirt wegen ihrer angeblichen Einmischung in die Frage der Bestätigung Dr. Lueger's als Bürgermeister von Wien.

Brag, 9. Nov. Der schon amnestirte Omladimistenführer Gzifet hat sich erschossen, weil er wegen seiner früher gemachten Aussagen Verfolgungen fürchtete.

Ros, 9. Nov. Der Deutsche Künstlerverein feierte gestern sein 30jähriges Stiftungsfest in Anwesenheit des deutschen Vorkämpfers, v. Bülow, sowie der Konsuln von Preußen, Bayern und der Schweiz.

Paris, 9. Nov. Contre Admiral Chauvin wurde zum Marinegeneraladmiral ernannt.

Rotterdam, 9. Nov. Die holländischen Staatsbahnen führen im Dezember den Bonentarif ein.

London, 9. Nov. Die „Times“ meldet aus Rom: Italien sei mit England in völligem Einverständnis. Italiens Flotte sei bereit, sich der englischen anzuschließen, wenn immer die Interessen des Friedens es erfordern würden.

Sadow, 9. Nov. Man nimmt an, daß der Streik in den nächsten Tagen beendet sein wird.

Sofia, 9. Nov. Die Sobranje nahm den Strafgesetzentwurf in erster Lesung fast einstimmig an. Stoiß erklärte, der Entwurf sei nach auswärtigen Mustern ausgearbeitet, aber den Bedürfnissen des Landes angepaßt worden. Die Todesstrafe sei nur für vier Verbrechen aufrecht erhalten worden.

Konstantinopel, 8. Nov. Das in der Kaserne von Zeitun von 3800 Armeniern zernirte türkische Bataillon soll von Muzappa Pascha mit zehn Bataillonen entsetzt worden sein. Hierbei wären 2900 Gewehre, 1200 Revolver und Munition in die Hände der Türken gefallen.

Konstantinopel, 8. Nov. Uebereinstimmend wird gemeldet, Kiamil Pascha sei zum Generalgouverneur von Aleppo bestimmt.

Konstantinopel, 9. Nov. Wie das amtliche Blatt schreibt, wurde Sabri Pascha, dem früheren Wali von Wan, welcher wegen seines Verhaltens gegenüber den Armeniern infolge des Vorgehens des englischen Vorkämpfers Currie abgesetzt worden ist, für seine Verdienste das Großkreuz des Osmanischen Ordens verliehen.

Konstantinopel, 9. Nov. Kiamil Pascha hat in den letzten Tagen zweimal seine Entlassung gegeben. Zu seiner Abhebung trugen die Ereignisse in Kleinasien bei, sowie die jüngsten Schritte der Vorkämpfer, die Bestrebungen Kiamil Pascha's nach einer ausgedehnten Macht und seine zunehmende Unbeliebtheit bei der türkischen Bevölkerung. Die unerwartete Ernennung Misat Pascha's zum Großvezier wurde in diplomatischen Kreisen, obwohl derselbe politisch unbekannt ist und keine Sprachkenntniß besitzt, ziemlich günstig, dagegen in türkischen Kreisen, soweit man dies hier beurtheilen kann, weniger günstig aufgenommen, da man es lieber gesehen hätte, wenn Kutschuk Said Pascha zum Großvezier ernannt worden wäre. Allgemein jedoch wird von dem Verwaltungstalente des neuen Großveziers Entsprechendes erwartet. Was die übrigen neuen Minister anbetrifft, so macht die Ernennung von Tewfik Pascha zum Minister des Auswärtigen in diplomatischen Kreisen den besten Eindruck.

Kapstadt, 9. Nov. Neutermeldung. Auf die Vorstellungen der britischen Regierung, daß die Abschließung der Furten des Baal-Flusses durch die Transvaalregierung ein vertragswidriges Vorgehen sei, erwiderte Präsident Krüger, die Furten dürfen ohne die Zustimmung der Königin von Großbritannien nicht wieder geschlossen werden.

Shanghai, 9. Nov. Das Reutersche Bureau meldet den Ausbruch einer Meuterei unter den chinesischen Soldaten in Kiu-Kiang (Provinz Kiangsi, am Pryangsee), welche sich weigern, die Waffen auszuliefern, und ihren Vorgesetzten Trotz bieten. Die Lage ist bedenklich. Die Eingeborenen sind von einer Panik ergriffen, die Wohlhabenden verlassen die Stadt. Die Ausländer haben sich bewaffnet und sind aufgefordert worden, für den Nothfall bereit zu sein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 10. Nov. 119. Ab. Vorst. Mittelpreise. „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. — Walthers Fürst: Herr Savic vom Stadttheater in Freiburg als Gast. Anfang 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Relat.	Wind	Witterung.
8. Monats 9 ^h U.	753.4	15.4	10.8	83	EW bedeckt
9. „ 7 ^h 1 ^h U.	750.5	16.2	9.2	67	EW „
9. Mittags 2 ^h U.	747.6	18.9	10.6	65	EW „

Höchste Temperatur am 8. November 17.2°; niedrigste heute Nacht 14.4°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Max., Max., 8. Nov., 2.84 m, gefallen 4 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 9. November 1895.

Im Norden von Schottland ist eine neue flache Depression erschienen und über der südlichen Nordsee hat sich ein Minimum entwickelt, unter dessen Einwirkung das Wetter bei uns trüb und regnerisch geblieben ist. Da hoher Druck noch jenseits der Alpen liegt, so hält auch über Mitteleuropa die südliche Luftströmung und die ungewöhnliche Wärme an. In Schweden herrscht dagegen Frost (Stockholm 1°, Saporanda -6°). Eine wesentliche Änderung des bestehenden Bitterungscharakters ist vorerst nicht wahrscheinlich; nur die Temperaturen werden voraussichtlich langsam sinken.

Telegraphische Kursberichte

vom 9. November 1895.

Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 314 1/2, Staatsb. 306.—, Lombarden 89.—, 3% Portugiesen 26.30, Euphrat 103.—, Unar 101.50, Diskonto-Kommandit 210.80—209.70, Gottschalk 168.—, 6% Mexikaner ult. 87.20, 3% Mexikaner ult. 26.30, Banque Ottomane 110.30, Tendenz: Bauste.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 20.45, Paris 81.07, Wien 169.—, Privatdiskonto 3.—, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.—, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.10, 4% Preuß. Konf. 104.70, 4% Baden in Gulden 102.90, 4% Baden in Mark 104.20, 3 1/2% Baden in Mark 104.—, 5% Griechen 31.—, 4% Monopolgriechen 32.60, 5% Italiener 84.70, Deherr. Goldrente 102.—, Deherr. Silberrente 83.—, Deherr. Poste von 1860 128.—, 4 1/2% Portugiesen 40.10, III. Orientanleihe 64.70, Spanier 65.—, 1% Türken D. 20.90, 4% Unar 101.20, 5% Argentinier 56.—, 6% Mexikaner 87.20, Berliner Handelsgesellsch. 142.—, Darmstädter Bank 144.70, Deutsche Bank 155.—, Diskonto-Kommandit 206.—, Dresdener Bank 153.—, Deherr. Kreditaktien Länderbank 220.—, Deherr. Kreditaktien 311.—, Wiener Bankverein 121.—, Banque Ottomane 109.80, Hessische Ludwigsbahn 118.10, Lombarden 85 1/2, Staatsbahn 301 1/2, Elbthalaktien 215 1/2, Schweizer Centralbahn 127.—, Schweizer Nordostbahn 125.—, Schweizer Union 90.20, Jura Simplon 93.—, Mittelmeerbahn 84.—, Meridional 117.—, Badische Zuckerfabrik 63.—, Nordb. Lloyd 105.20, Nachbörse: Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit: 205.50, Staatsbahn 297.—, Lombarden —.—, Russennoten 220.—, Tendenz: aufgeregt; allgemein scharfer Rückgang. Kurse teilweise 10 bis 12 Prozent unter gestern. Große Exkulationen.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kredit 314 1/2, Diskonto 207.90, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 85.—, Selsenkirchen 163.—, Türken —.—, Portugiesen —.—, 6% Mexikaner 86.60, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 233.60, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, Russ. Noten 220.—, Laurahütte —.—, Harpener —.—, Dortmund —.—

Berlin. (Schlußkurs.) Deherr. Kreditaktien 228.10, Diskonto-Kommandit 203.—, Nationalbank f. Deutschland 131.50, Bochumer Gußstahl 149.75, Selsenkirchen Bergwerk 165.50, Laurahütte 140.—, Harpener 168.75, Ber. Kdln-Rothweiler Fabrik 205.25, Deutsche Metallpatronenfabrik 310.—, Privatdiskonto 3% Tendenz: Auf die Panik in Wien an der heutigen Vorbörse Ansehens auf allen Verkehrsbereichen bis zu 15 Proz., nur Eisenbahnaktien ziemlich behauptet. Starke Exkulationen verschärfen allenthalben. Schluß vorübergehend etwas besser, dann flau.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.—, Dortmund 57.10, Bochumer 152.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 374.—, Staatsbahn 370.—, Lombarden 106.—, Marknoten 59.25, 4% Unar 120.60, Vapierrente 99.50, Deherr. Kronrente 100.77, Länderbank 253.—, Ungar. Kronrente 98.40, Tendenz: matt.

Paris. (Anfangskurs.) 3% Rente 99.55, Spanier 64 1/2, Türken 20.—, 3% Portugiesen —.—, Banque Ottomane 530.—, Rio Tinto 392.60, Tendenz: —.—

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 99.65, 3% Portugiesen 24 1/2, Spanier 64 1/2, Türken 20.30, Banque Ottomane 540.—, Rio Tinto 372.—, Banque de Paris 720, Italiener 85.25, Tendenz: matt.



Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

— Kaiserstrasse 143 —
Bedeutendste Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffe, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger

3 Lammstr. Karlsruhe Lammstr. 3.
Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher Hof- und Staatsuniformen.

Zum **Einjährig-Freiwilligen-Prüfungs- und Fährlich-Examen** bereitet das Institut Fecht in Karlsruhe vor. Seine Zöglinge erhalten unter gewissenhafter, geistiger und körperlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Ausbildung. Schon neun Mal haben sämtliche Kandidaten die einjährig-freiwillige Prüfung bestanden, und bis jetzt von 447 Sülern desselben 415 dem Berechtigungsschein erlangt. Referenzen im Prospekt. Eintritt jede Zeit.

Ausstellung

moderner Radierungen
im grossen Saale der „Vier Jahreszeiten“,
geöffnet von **Dienstag** den 12. bis **Samstag**
den 16. November, von 10 Uhr ab.

Eintrittspreis: 20 Pfg.
Hof-Kunsthändler J. Velten.

Haupttreffer:
70.000.
MARK

Nächste Gewinnziehung 10. Dez.
 Im Grossherzogthum Baden genehmigt. **ohne Verschub.**
Zweibrücker Grosse Geld-Lotterie
 Sehr günstige Gewinnchancen. **Nur 2 Mark das Loos!**
 11 Loose Mk. 20,50. 25 Loose Mk. 50.
 Zweibrücker Loose à 2 Mk. **A. & B. Schuler. München I**
 bei der General-Agentur **Karl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15,** und
 dessen **Loosverkaufsstellen in Karlsruhe.** T. 763.3

Gewinne: Geld
Baar ohne Abzug.

In unserem Verlag ist erschienen:
Die Schriften
 des
Neuen Testaments.
 Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt
 von
D. Emil Zittel.
 Mit 4 Karten.
 Preis M. 6.—. Gebunden in Leinen M. 7.50.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung
 aufgenommene Werk ist eine **echt deutsche, allgemeiner verständliche, nach**
Luthers Beispiel im Volkston gebaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung
des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere
Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext.
Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen
und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In
den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren
Erläuterung bedarf, kurz und deutlich erläutert.
 Das Buch ist als besonders werthvolles **Weihnachts- und Konfir-**
mationsgeschenk für Seelche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen In-
halt des Neuen Testaments ernstlich befaßt zu werden wünschen. Allen
Geistlichen und Lehrern kann es als gediegenes wissenschaftliches Hilfsmittel
und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

Rheinische Creditbank.
 Einbezahltes Actiencapital: 15 Millionen Mark.
 Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark.
Filiale Karlsruhe.
 Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, **unter voller**
Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
 a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
 b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**
 zur **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und hiernach von
 letzteren jeweils
 die **Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,**
 die **Controle über Auslosung, Kündigung oder Convertirung,**
 die **Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke** und deren Wieder-
 anlage in anderen oder gleichen Effecten,
 etc. etc. T. 340.19
 besorgen.
 Die zur **Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden**
als gesonderte Depots und als Sondereigentum der
einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Be-
ständen aufbewahrt. — Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.
Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Erste und empfehlenswertheste Bezugsquelle hier.
 Gegründet **H. Maurer, Pianolager,** Gegründet
 1879. **KARLSRUHE,** 1879.
 5 Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost,
 empfiehlt zu **äusserst billigen Preisen** sein reichhaltiges Lager in
Pianos, Flügel, Harmoniums
 von **Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz,**
Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann u. A.
 Pianinos guter Qualität von **Mk. 450.—** an.
Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere.
Reelle langjährige Garantie. Günstige Bedingungen
gegen Baar- und Ratenzahlung. T. 900.3
 Um Irrthümer vorzubeugen, bemerke ich, dass ich keinerlei Filiale unterhalte.

Hausarzneikunst,
 naturwissenschaftliche, mit alphabet.
 Anleitung zur selbständigen ersten
 Hilfeleistung in allen Gesund-
 heitsstörungen. Von Oberstabs-
 arzt a. D. Dr. Haberkorn. Geb.
 M. 2.40. Prospekte gratis u. franco.
 Aerszl. Hausbuch f. Jedermann! Sob.
 erschienen bei A. Bagel, Düsselдорf.

Himmelheber & Vier,
 Wäsche- u. Kleiderfabrik, Karlsruhe,
 D. 33-43. Kaiserstrasse 171,
 liefern **Braut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gediegenster
 Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.

Anton Schön,
 Brennerel, Bühl in Baden,
 1893 preisgekrönt in Chicago.
 Schwarzwälder **Kirschenwasser**
 Mk. 1.80 bis 3.80. Schw. Zwetschgen-
 wasser, Heidelbeergeist, Brombeergeist,
 Himbeergeist, Weinhefen- u. Weinstreuer-
 Brantweine mit Garantie zu billigsten
 Engrospreisen. **Cognac M. 2 bis M. 8**

Vorbereitung f. Fahrriehs-
 Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
 Vorst.: **Carl Waldecker,**
 Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
 T. 409.6

Künstl. Zähne,
 Zahnziehen, Plombiren
 und alle anderen in das Fach
 schlagenden Arbeiten.
Walter Dinkler (vorm. G. Stohner),
 Waldstrasse 33.
Billige Preise. T. 957.44

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
 Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische für glatte
 Fahrbahnen.
 Preislisten und Zeugnisse
 gratis und franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schloßbaurdam 3.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredacteur **Julius Kay;** für den lokalen und provinziellen Theil: **Th. Ebner;** für das Feuilleton: **Dr. R. Rüttel;**
 für den Anzeigenteil: **B. Hajzer.** Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. **Sämmtlich in Karlsruhe.**

Flügel & Pianinos
 Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager enthält stets etwa
100 mit grösster Sorgfalt ausgewählte Pianinos, Flügel, Klaviere und Harmoniums, trägt jedem
Geschmack und Bedürfnisse Rechnung und erleichtert dadurch ungemein die Wahl.
Preise billigst.
Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant,
 T. 910.8. **31 Herrenstrasse, KARLSRUHE, Herrenstrasse 31.**

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung**
 nach den Bestimmungen des Gesetzes
 die **Aufbewahrung von Werthpapieren**
 in verschlossenem Zustande,
 die **Aufbewahrung und Verwaltung** von
 Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
 und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Ein-
 ziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über
 Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner
 den **An- u. Verkauf von Werthpapieren,**
 eröffnet
laufende provisionspflichtige Rech-
nungen und provisionsfreie Check-
Rechnungen.
 Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots** und als
Sondereigentum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen
 Beständen in **feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe**
 aufbewahrt.

Veit L. Homburger
 Karlsruhe.

H. Freyheit,
 Karlsruhe,
 Kaiserstr. 117,
 empf. in grosser Auswahl
 und zu billigen Preisen die
 Fabrikate von T. 899.2



OTTO HERZ & CO.
 am besten
 Fabrikat
 Frankfurt
 a. M.
 seit 1844
 in
 der
 Welt
 bekannt

Jedermann kann
 sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich
 erhöhen durch Annahme unserer Agentur
 erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X.**
24 Berlin W. 57. T. 41.1

U. 24. Eine flottlich geprüfte junge
Lehrerin bietet sich zur Unter-
 richts- und Nachhilfsstunden Erthei-
 lung in allen Schulfächern und im
 Klavierspiel. Gest. Anträge werden
 nach Gartenstrasse 48, 3. Stock, erbeten.

U. 32. Ein **Wirth,** welcher ein Haus
 gekauft hat und den **Wirthschaftsbetrieb**
 erst in einem Jahr übernehmen kann,
 sucht auf so lange Zeit eine **ganzbare**
Wirthschaft zu pachten

event. den **Aufsicht einer Brauerei** zu
 übernehmen. Derselbe würde jedoch dann
 später auch das **Bier** von der betreffen-
 den Brauerei beziehen.
 Offerte unter **Chiffre A. 20** post-
 lagernd **Hellbrunn** erbeten.

Gener-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
 T. 850.91 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsfreite.
 Ladung.
 U. 21.1. Nr. 23.474. **Vörrach.** Die
Aderwirthin Fritz Greiner Witwe in
 Weil klagt gegen den bisher daselbst
 wohnhaft gewesenen, jetzt an unbekann-
 tem Orte abwesenden **Bauunternehmer**
Louis Romani aus Italien auf **Ab-**
lösung eines Darlehensbetrags von 60 M.
 und eines **Betrags** von 240 M. aus
 Verabreichung von **Speisen und Ge-**
tränken und aus **Leihung** von **Woh-**
nungsmiethe; sie beantragt, den **Verlag**

ten zur **Zahlung** von 300 Mark zu ver-
 urtheilen und das **Urtheil** vorläufig voll-
 streckbar zu erklären, und laßt densel-
 ben vor **Großh. Amtsgericht Vörrach**
 zu dem von diesem auf
 Freitag den 27. Dezember 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmten Termin.
 Zum Zweck der **Zustellung** wird Vor-
 stehendes öffentlich bekannt gemacht.
 Vörrach, den 7. November 1895.
 Der **Großh. Gerichtsschreiber:**
A. v. d.
Konfurt.

U. 15. Nr. 53.015. **Mannheim.**
 Ueber das **Vermögen** des **Guido Eins-**
mann, Schneider in Mannheim, ist
 heute **Nachmittag 5 Uhr** das **Konkurs-**
verfahren eröffnet worden.
 Zum **Konkursverwalter** ist ernannt:
Kaufmann Friedr. Bühler in Mann-
 heim.

Konkursforderungen sind bis zum
 3. Dezember 1895 bei dem **Gerichte**
 anzumelden und werden daher alle Die-
 jenigen, welche an die **Wasse** als **Kon-**
kursgläubiger Ansprüche machen wollen,
 hiermit aufgefordert, ihre **Ansprüche**
 mit dem dafür verlangten **Vordrucke**
 bis zum genannten **Termin** entweder
 schriftlich einzureichen oder der **Gerichts-**
schreiberei zu Protokoll zu geben unter
 Beifügung der **urkundlichen Beweisi-**
stüde oder einer **Abschrift** derselben.

Zur **Beschlussfassung** über die **Wahl**
 eines **definitiven Verwalters**, über die
 Bestellung eines **Gläubigerausschusses**
 und eintretenden Falls über die in § 120
 der **Konkursordnung** bezeichneten **Ge-**
genstände ist auf
 Freitag den 29. November 1895,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 sowie zur **Prüfung** der angemeldeten
 Forderungen auf
 Dienstag den 17. Dezember 1895,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem **Großh. Amtsgerichte** Abth. III
 Termin anberaumt.

Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige Sache in **Besitz**
 haben oder zur **Konkursmasse** etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an
 den **Gemeinschuldner** zu verabfolgen
 oder zu leisten, auch die **Verpflichtung**
 auferlegt, von dem **Besitze** der Sache
 und von den **Forderungen,** für welche
 sie aus der Sache **abgesonderte Befriedi-**
gung in Anspruch nehmen, dem **Kon-**
kursverwalter bis zum 3. Dezember
 1895 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 7. November 1895.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
G. a. m.

Nr. 20.285. **Tauberbischofsheim.**
 Ueber das **Vermögen** des **Gyps-müllers**
Friedrich Kampy in Geroltsheim ist
 heute am 7. November 1895, **Vormit-**
tags 9 1/2 Uhr, das **Konkursverfahren**
 eröffnet worden.
 Herr **Rechtsanwalt Weber** in **Taub-**
erbischofsheim wurde zum **Konkurs-**
verwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
 19. Dezember 1895 bei dem **Gerichte**
 anzumelden.
 Es ist zur **Beschlussfassung** über die

Wahl eines **anderen Verwalters,** so-
 wie über die **Bestellung** eines **Gläubiger-**
ausschusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der **Konkursordnung** be-
 zeichneten **Gegegenstände** **Gläubigerver-**
sammlung auf
 Montag den 2. Dezember 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 in das **Geschäftszimmer** des **Hr. Herrn**
Oberamtsrichters Hofsten anberaumt,
 in welcher der **hiesige Verwalter** zu-
 gleich über die **Entscheidung** der **Zah-**
lungsumfähigkeit des **Gemeinschuldners,**
 über die **Vertheilung** der Sache und über die
 bisher ergriffenen **Maßregeln** berichten
 soll.

Termin zur **Prüfung** der angemel-
 deten **Forderungen** ist auf
 Mittwoch den 18. Dezember 1895,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem **Großh. Amtsgerichte** dahier
 anberaumt.
 Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige Sache in **Besitz**
 haben oder zur **Konkursmasse** etwas
 schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die **Verpflichtung** auf-
 erlegt, von dem **Besitze** der Sache und
 von den **Forderungen,** für welche sie
 aus der Sache **abgesonderte Befriedi-**
gung in Anspruch nehmen, dem **Kon-**
kursverwalter bis zum 2. Dezember
 1895 Anzeige zu machen. Wer die **An-**
zeige über den **Besitz** von Sachen des
Gemeinschuldners innerhalb dieser **Frist**
 zu machen unterläßt, haftet für **allen**
 aus der **Unterlassung** oder **Verzögerung**
 entstehenden **Schaden.**
Tauberbischofsheim, 7. Nov. 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagner. T. 16.

U. 14. Nr. 10.402. **Eberbach.** In
 dem **Konkursverfahren** über das **Vermögen**
 des **Schiffers Johann Philipp Knecht** da-
 hier ist zur **Abnahme** der **Schluss-**
rechnung und zur **Erhebung** von **Einwen-**
dungen gegen das **Schlussverzeichniß**
Schlusstermin vor dem **Großh. Amts-**
gerichte hier bestimmt auf: **Wittwoch**
 den 4. Dezember 1895, **Vormit-**
tags 10 1/2 Uhr. Eberbach, 6. **Novem-**
ber 1895. **Heinrich,** Gerichtsschreiber.

U. 18. Nr. 40.441. **Pforzheim.**
 Das **Konkursverfahren** über das **Vermö-**
gen des **Gustav Adolf Voss,** **Wirth**
 hier, wurde nach **Abhaltung** des **Schluss-**
termins und nach **Vollzug** der **Schluss-**
vertheilung aufgehoben.
Pforzheim, den 5. November 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matz.

U. 17. **Freiburg.** In dem **Konkurs-**
verfahren über das **Vermögen** der
Finna Gottlieb Steiert & Cie. in
Häfler ist zur **Abnahme** der **Schluss-**
rechnung des **Verwalters,** zur **Erhebung**
 von **Einwendungen** gegen das **Schluss-**
verzeichnis der bei der **Vertheilung**
 zu berücksichtigenden **Forderungen** und zur
Beschlussfassung der **Gläubiger** über die
 nicht **verwerthbaren Vermögensstücke** der
Schlusstermin auf
 Montag den 2. Dezember 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem **Großh. Amtsgerichte** hier selbst,
Holzmarktplatz Nr. 6, 1. Stock, bestimmt.
Freiburg, den 5. November 1895.
Veit,
Gerichtsschreiber des **Gr. Amtsgerichts.**
Vermögensabsonderung.

U. 25. Nr. 15.844. **Mannheim.**
 Die **Ehefrau** des **Sattlers** **Friedrich**
Brentmann, Elisabetha, geb. Schöll
 in Mannheim, **keine Ballhausstrasse 7,**
 vertreten durch **Rechtsanwalt Dr. Köh-**
ler in Mannheim, hat gegen ihren
Ehemann bei **hiesigem Landgerichte**
 eine **Klage** mit dem **Begehren** einge-
 reicht, sie für **beredigt** zu erklären,
 ihr **Vermögen** von dem **ihres Ehemann-**
en abzufordern.
Termin zur **Verhandlung** hierüber
 ist auf:
 Dienstag den 24. Dezember 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt.


Dies wird zur **Kenntnisnahme** der
Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 4. November 1895.
Gerichtsschreiberei **Großh. Landgerichts.**
Dr. Retter.

von **höchster Tonschönheit!**
 von den einfachsten bis zu den
 besten und ideal vollkommensten
 von **Bechstein, Blüthner, Rud. Bach**
Sohn, Kaim & Sohn, Steinway & Sons
 Das Lager enthält stets etwa
100 mit grösster Sorgfalt ausgewählte Pianinos, Flügel, Klaviere und Harmoniums, trägt jedem
Geschmack und Bedürfnisse Rechnung und erleichtert dadurch ungemein die Wahl.
Preise billigst.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung**
 nach den Bestimmungen des Gesetzes
 die **Aufbewahrung von Werthpapieren**
 in verschlossenem Zustande,
 die **Aufbewahrung und Verwaltung** von
 Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
 und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Ein-
 ziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über
 Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner
 den **An- u. Verkauf von Werthpapieren,**
 eröffnet
laufende provisionspflichtige Rech-
nungen und provisionsfreie Check-
Rechnungen.
 Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots** und als
Sondereigentum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen
 Beständen in **feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe**
 aufbewahrt.

Veit L. Homburger
 Karlsruhe.

H. Freyheit,
 Karlsruhe,
 Kaiserstr. 117,
 empf. in grosser Auswahl
 und zu billigen Preisen die
 Fabrikate von T. 899.2



OTTO HERZ & CO.
 am besten
 Fabrikat
 Frankfurt
 a. M.
 seit 1844
 in
 der
 Welt
 bekannt

Jedermann kann
 sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich
 erhöhen durch Annahme unserer Agentur
 erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X.**
24 Berlin W. 57. T. 41.1

U. 24. Eine flottlich geprüfte junge
Lehrerin bietet sich zur Unter-
 richts- und Nachhilfsstunden Erthei-
 lung in allen Schulfächern und im
 Klavierspiel. Gest. Anträge werden
 nach Gartenstrasse 48, 3. Stock, erbeten.

U. 32. Ein **Wirth,** welcher ein Haus
 gekauft hat und den **Wirthschaftsbetrieb**
 erst in einem Jahr übernehmen kann,
 sucht auf so lange Zeit eine **ganzbare**
Wirthschaft zu pachten

Gener-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
 T. 850.91 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsfreite.
 Ladung.
 U. 21.1. Nr. 23.474. **Vörrach.** Die
Aderwirthin Fritz Greiner Witwe in
 Weil klagt gegen den bisher daselbst
 wohnhaft gewesenen, jetzt an unbekann-
 tem Orte abwesenden **Bauunternehmer**
Louis Romani aus Italien auf **Ab-**
lösung eines Darlehensbetrags von 60 M.
 und eines **Betrags** von 240 M. aus
 Verabreichung von **Speisen und Ge-**
tränken und aus **Leihung** von **Woh-**
nungsmiethe; sie beantragt, den **Verlag**

Nr. 20.285. **Tauberbischofsheim.**
 Ueber das **Vermögen** des **Gyps-müllers**
Friedrich Kampy in Geroltsheim ist
 heute am 7. November 1895, **Vormit-**
tags 9 1/2 Uhr, das **Konkursverfahren**
 eröffnet worden.
 Herr **Rechtsanwalt Weber** in **Taub-**
erbischofsheim wurde zum **Konkurs-**
verwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
 19. Dezember 1895 bei dem **Gerichte**
 anzumelden.
 Es ist zur **Beschlussfassung** über die

Wahl eines **anderen Verwalters,** so-
 wie über die **Bestellung** eines **Gläubiger-**
ausschusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der **Konkursordnung** be-
 zeichneten **Gegegenstände** **Gläubigerver-**
sammlung auf
 Montag den 2. Dezember 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 in das **Geschäftszimmer** des **Hr. Herrn**
Oberamtsrichters Hofsten anberaumt,
 in welcher der **hiesige Verwalter** zu-
 gleich über die **Entscheidung** der **Zah-**
lungsumfähigkeit des **Gemeinschuldners,**
 über die **Vertheilung** der Sache und über die
 bisher ergriffenen **Maßregeln** berichten
 soll.

Termin zur **Prüfung** der angemel-
 deten **Forderungen** ist auf
 Mittwoch den 18. Dezember 1895,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem **Großh. Amtsgerichte** dahier
 anberaumt.
 Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige Sache in **Besitz**
 haben oder zur **Konkursmasse** etwas
 schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die **Verpflichtung** auf-
 erlegt, von dem **Besitze** der Sache und
 von den **Forderungen,** für welche sie
 aus der Sache **abgesonderte Befriedi-**
gung in Anspruch nehmen, dem **Kon-**
kursverwalter bis zum 2. Dezember
 1895 Anzeige zu machen. Wer die **An-**
zeige über den **Besitz** von Sachen des
Gemeinschuldners innerhalb dieser **Frist**
 zu machen unterläßt, haftet für **allen**
 aus der **Unterlassung** oder **Verzögerung**
 entstehenden **Schaden.**
Tauberbischofsheim, 7. Nov. 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagner. T. 16.

U. 14. Nr. 10.402. **Eberbach.** In
 dem **Konkursverfahren** über das **Vermö-**
gen des **Schiffers Johann Philipp Knecht**
 da-
 hier ist zur **Abnahme** der **Schluss-**
rechnung und zur **Erhebung** von **Einwen-**
dungen gegen das **Schlussverzeichniß**
Schlusstermin vor dem **Großh. Amts-**
gerichte hier bestimmt auf: **Wittwoch**
 den 4. Dezember 1895, **Vormit-**
tags 10 1/2 Uhr. Eberbach, 6. **Novem-**
ber 1895. **Heinrich,** Gerichtsschreiber.

U. 18. Nr. 40.441. **Pforzheim.**
 Das **Konkursverfahren** über das **Vermö-**
gen des **Gustav Adolf Voss,** **Wirth**
 hier, wurde nach **Abhaltung** des **Schluss-**
termins und nach **Vollzug** der **Schluss-**
vertheilung aufgehoben.
Pforzheim, den 5. November 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matz.